

## ENNSTAL



Im Ennstal ringt man seit 30 Jahren um eine Verkehrslösung. Der Wachtelkönig verhinderte in den 90ern den Bau der „Ennsnahen Trasse“. Nun soll bis Trautenfels eine vierspurige „Mittelvariante“ kommen. PLIEM

## SÜDOSTSTEIERMARK



Die Fürstenfelder Schnellstraße (S 7) zwischen Ilz und Heiligenkreuz soll die Südautobahn an Ungarn anbinden. Derzeit läuft für den ersten Teilabschnitt das UVP-Verfahren. Geplanter Baustart: Ende 2010. HIRT, M. FRÖHLICH

## MURTAL



Im Murtal soll die S 36 von Judenburg bis Scheifling durchgehend verlängert werden. Von dort aus soll die neue S 37 nach Klagenfurt verbinden. Derzeit läuft für den ersten Abschnitt bis St. Georgen das UVP-Verfahren. PLIEM

## SALZKAMMERGUT



Im Salzkammergut stöhnt man seit Start des Road-Pricings auf Autobahnen über wachsenden Lkw-Verkehr. Bürgerinitiativen kämpfen für ein 3,5-Tonnen-Limit auf der B 145 und gegen eine Ennstal-Trasse. PLIEM

# Vereinter Kampf gegen Verkehr

Bürgerinitiativen gegen steirische Straßenbauprojekte vereinigen sich zu einer Plattform. Ihr Ziel: „Ein Ende des ausufernden Verkehrswahns.“

## GÜNTER PILCH

An nötigem Pathos mangelt es den Protagonisten nicht. „Heute fällt der Startschuss für eine neue Form des Bürgerwiderstandes“, verkündet Waltraud Mitteregger der lauschenden Presse. Die Sprecherin der Ennstaler Bürgerinitiativen „gegen eine Transitschneise“ hat die hochtönenden Worte nicht zufällig gewählt. Sie gibt mit ihnen die Gründung einer Plattform aus Interessengruppen gegen diverse steirische Straßenbauprojekte bekannt.

Künftig wollen die Bürgerinitiativen gegen S 7 (Fürstenfelder Schnellstraße), S 36/37 (Murtal), Ennstalstrasse und gegen die Transitbelastung im Salzkammergut gemeinsam in den Kampf rund um die Straßenprojekte ziehen. „Wir werden unser Wissen bündeln und uns gegen die rückwärtsgewandte Verkehrspolitik auflehnen“, sagt Mitteregger. Denn wenn es irgendwo ein Verkehrsproblem gebe, so Johann Raunika von der Bürgerinitiative

gegen die S 7, „sollte man nicht die Mischmaschine anwerfen, sondern besser das Gehirn.“

Die Vertreter der Initiativen stoßen sich vor allem an der Informationspolitik von Land und Autobahngesellschaft Asfinag. „Man lässt uns einfach dumm sterben“, kritisiert Johann Stocker, Gegner der S 36/37. Zudem würden die betroffenen Bürger gezielt gegeneinander ausgespielt. Raunika spricht von einer Zermürbungstaktik: „Man baut keine kleinräumigen Umfahrungen mehr und sagt den Leuten: Wenn ihr den Verkehr nicht wollt, brauchen wir eben eine Schnellstraße.“

## Forderungen an die Politik

Die neue Plattform der versammelten Bürgerinitiativen wendet sich in einem ersten Schritt per Petition an Land und Bund. Gefordert wird eine stärkere Berücksichtigung der gesundheitlichen Folgen der Straßenprojekte, Volksbefragungen und mehr Geld für Schiene und öffentlichen Verkehr.